

# Im Himmel und doch jetzt ganz nah!

---

## Johannes 17:

(1) *Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater,  
 20 ich bitte ... nicht allein für sie, (die jetzigen Jünger)  
 sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,  
 21 damit sie alle eins seien.  
 Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns [eins]<sup>1</sup> sein,  
 damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.  
 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben,  
 die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind,  
 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien  
 und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast  
 und sie liebst, wie du mich liebst.  
 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin,  
 auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast,  
 damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast;  
 denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war.  
 25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht;  
 ich aber kenne dich und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.  
 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun,  
 damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.<sup>2</sup>*

Himmelfahrt – das ist ein etwas schwieriger Feiertag.  
 Für manche – besonders männliche Wesen und Väter – nur im Suff zu ertragen.  
 Vielleicht, weil sie den Vater, zu dem Jesus betet, nicht kennen  
 und deshalb an diesem Tag ihre Defizite zeigen oder auffüllen wollen.

Aber markiert Himmelfahrt nicht auch ein Defizit?

Jesus fehlt!

Er ist nicht mehr hier, sondern zu Gott zurückgekehrt.

Himmelfahrt, das heißt Abschied und Trennung.

Und wenn jemandem Jesus wichtig ist, dann kann er sehr darunter leiden,  
 dass Jesus nicht mehr da ist, so weit weg ist oder so weit weg zu sein scheint.  
 Jesus im Himmel und wir hier zurückgeblieben und allein, von Jesus getrennt.

Aber haben Sie schon einmal darüber nachgedacht,  
 dass Trennung nicht unbedingt etwas mit räumlicher Entfernung zu tun haben muss?

Das gibt es doch:

Zwei Nachbarn wohnen Wand an Wand im Neubau  
 und trotzdem sind sie sich fremd,

leben jeder für sich so, als gäbe es den anderen nicht.

Man kann im gleichen Haus wohnen und weit weg voneinander sein!

Man kann sogar nebeneinander sitzen und man ist ganz weit weg voneinander!

---

<sup>1</sup> nach Mehrheitstext

<sup>2</sup> Predigttext für Himmelfahrt, Reihe II, bis 2018 Reihe V

Und am schlimmsten wird es,  
wenn ein Mensch seinen letzten Weg gegangen und gestorben ist:  
Da liegt er noch – ganz nahe!  
Man kann ihn noch berühren und umarmen, zu ihm sprechen.  
Und das Unfassbare ist:  
Obwohl er unmittelbar hier ist, ganz nahe, zum Greifen nahe,  
ist er doch unendlich weit weg, unerreichbar.  
Dass er dann auch körperlich noch weggenommen wird  
ändert an dieser unendlichen Distanz eigentlich nichts mehr oder nicht mehr viel.  
Eine äußere Nähe bedeutet nichts mehr,  
wenn die innere Nähe nicht mehr gegeben oder möglich ist.

Für viele ist Jesus unendlich weit weg, unerreichbar.  
Und das hängt mit Himmelfahrt zusammen, so scheint es.  
Denn die Himmelfahrt von Jesus bedeutet Abschied  
und Trennung von denen, die zu Ihm gehören.

Aber:  
Wir haben eben gerade festgestellt:  
Trennung ist nicht nur ein räumliches Problem.  
Man kann sich äußerlich ganz nahe sein  
und innerlich ist man unendlich weit weg voneinander.  
Und dann ist die äußere Nähe keine Hilfe mehr,  
sondern eher noch eine zusätzliche Belastung.  
Bei Jesus ist es genau umgekehrt:  
Er ist räumlich scheinbar unendlich weit weg – zu Gott, dem Vater gegangen.  
Und doch kann Er uns innerlich viel näher sein,  
als irgendein Mensch uns nahe sein kann!  
Und die äußere Entfernung ist deshalb keine Beeinträchtigung mehr!  
Ein Abschied, der eine ganz neue Nähe verspricht – so etwas gibt es nur bei Jesus.

Johannes 17 ist das letzte überlieferte Gebet von Jesus auf dieser Erde.  
Vorher haben wir 3 Kapitel lang die sogenannten Abschiedsreden.  
Das alles noch vor der Kreuzigung.  
Aber Johannes sieht Kreuzigung, Auferstehung und Himmelfahrt ganz eng zusammen,  
im Grunde genommen als *einen* Vorgang.  
Er nennt das die „Erhöhung“ von Jesus.  
Jesus kommt ganz groß heraus.  
Und das ist vielleicht der Grund dafür, dass man diese Verse  
aus dem letzten Gebet als Predigttext für den Tag der Himmelfahrt herausgesucht hat.  
Das Merkwürdige ist,  
dass Jesus bei den Abschiedsreden und bei dem Abschiedsgebet  
nur wenig von Trennung spricht,  
dafür aber umso mehr von Seiner Nähe.  
Er spricht von einer Nähe,  
die größer ist als sie zwischen zwei Menschen sein kann!  
Jesus sagt hier:  
*Wie Du, Vater, in mir bist und ich in Dir,  
so sollen auch sie in uns sein.  
Ich in ihnen und Du in mir.*  
Versuchen Sie das mal miteinander, das schaffen sie nicht:  
Sie in einem Menschen und der andere Mensch in ihnen!

Aber Jesus sagt: Ich in dem Gläubigen und der Gläubige in Mir und die Gläubigen miteinander in uns – in Gott und Mir, Jesus.

Und dieses Jesus ganz nahe sein bedeutet auch:

Anteil haben an dem, was Jesus hat.

*„Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du mir gegeben hast“*, sagt Jesus.

*„Du liebst sie, wie Du mich liebst!“*

*„Die Liebe, mit der Du mich liebst, soll in ihnen sein und ich in ihnen.“*

Liebe und Nähe gehören zusammen.

Und das alles sagt Jesus auch im Blick auf Himmelfahrt:

Und Er meint damit nicht nur:

Sie werden nach ihrem Tod zu Mir in den Himmel kommen, wenn sie Mir im Leben gefolgt sind.

Das gehört dazu, und das lesen wir hier auch:

*Vater, ich will, dass, wo ich bin,*

*auch die bei mir sind, die Du mir gegeben hast,*

*damit sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast...*

Das bezieht sich auf die Zeit nach dem Tod

oder die Zeit nach der Wiederkunft von Jesus.

Wer zu Jesus gehört, wird Ihn dann sehen

und nicht nur sehen in Seiner Herrlichkeit, sondern Ihm gleich oder ähnlich sein.

In seinem ersten Brief schreibt Johannes:<sup>3</sup>

*Wir werden ihm gleich sein, ihm entsprechen, ihm ähnlich sein,*

*denn wir werden ihn sehen, wie er ist.*

Das ist im Himmel. Also später. Noch nicht jetzt.

Dass wir Ihm dort nahe sein werden, ist klar.

Aber es gilt schon auf der Erde:

*Wir in Jesus und Jesus in uns.*

Und auch dies, was Jesus sagt:

*„Ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du mir gegeben hast ... ich in ihnen..., die Liebe, mit der Du mich geliebt hast, in ihnen...“*

Das bezieht sich auf unser irdisches Leben jetzt.

Jesus sagt:

Wir dürfen und können Ihm auf der Erde genauso nahe sein und mit Ihm eins sein, wie Jesus auf der Erde Gott, dem Vater nahe war und mit IHM eins war.

Jesus hat dafür gebetet, dass das so ist oder wird.

Er hat dafür gesorgt, dass das so sein kann.

Er hat alle innere Distanz zwischen uns und Gott überbrückt.

Und im Heiligen Geist ist Jesus uns näher

als irgendein Mensch uns jemals nahe sein kann.

Das bedeutet:

Die Frage der Nähe oder Ferne von Jesus ist niemals ein räumliches Problem.

Auch kein zeitliches, weil Jesus und Gott ewig ist.

Jesus ist nicht räumlich weit weg, obwohl Er im Himmel ist.

Seine Gegenwart erfüllt Himmel und Erde.

Wenn Gott oder Jesus uns fern ist,

dann ist das das Problem unserer Sünde oder unseres Unglaubens.

<sup>3</sup> 3,2

Sünde richtet eine für uns unsichtbare,  
aber hochwirksame Trennwand zwischen Gott und uns auf.  
Die Bibel sagt, dass man *tot in Sünden* sein kann.<sup>4</sup>  
Und ich sagte vorhin:  
Die größte und schmerzliche Ferne und Trennung  
besteht zwischen einem Lebenden und einem Toten.  
Gott ist lebendig. Jesus lebt. Der Heilige Geist macht lebendig.  
Wenn Gott, Jesus, der Heilige Geist  
uns unendlich weit weg zu sein scheint,  
dann liegt das in der Regel an einem geistlichen Todeszustand.  
Es können auch vorübergehende Anfechtungen und Prüfungen sein.  
Da müssen gerade lebendige Christen manchmal durch.  
Aber die Trennung ist durchbrochen.  
Das Blut von Jesus wäscht die Trennwand nicht nur sauber, sondern löst sie auf.<sup>5</sup>  
*Ihr wart weit weg, aber jetzt seid ihr nahe durch das Blut von Christus*, schreibt Paulus.<sup>6</sup>

Jesus will uns näher sein als irgendein Mensch uns je sein kann.  
Himmelfahrt ist kein Trauertag, der Abschied und Trennung beinhaltet.  
Sondern Himmelfahrt bedeutet:  
Jesus hat Seine Sendung erfüllt und beendet.  
Und alles, was Er gebracht hat, ist wirksam für alle Zeit.  
Und weil Er Seinen Auftrag erfüllt hat, kann Er wieder zum Vater gehen,  
nicht um weit weg zu sein, sondern um überall zu sein.  
Jesus kam auf die Erde,  
um ein Stück Himmel auf die Erde zu bringen und um uns in den Himmel zu bringen.  
Himmel, das heißt Gottes Gegenwart und Gottes Herrlichkeit,  
Gottes Licht, Reichtum, Glanz und Ehre.  
Das darf und soll unser Leben ausfüllen.  
Himmel, das heißt: Da regiert Gottes Liebe sichtbar.  
Und das in uns! Darum betet Jesus.

Das dürfen wir auch für uns beten!

*Gott, Du bist Liebe!*

*Vater, ich bitte Dich, dass die Liebe, mit der Du Jesus liebst, in mir ist  
und Jesus durch den Glauben in mir wohnt.*

*So bin ich tief in der Liebe eingewurzelt  
und sicher in der Liebe als Fundament gegründet!*<sup>7</sup>

Das ist ein gutes Gebet für jeden Morgen oder jeden Tag.

Wenn nun Menschen, die so leben, so Jesus nahe sind, zusammenkommen –  
was bewirkt das?

Das bewirkt eine tiefe innere **Einheit!**

Sie sind untereinander eins!

So beeindruckend untereinander eins und einig,  
dass immer mehr Menschen rundherum zum Glauben kommen!

So wie Jesus und Gott eins und einig sind,  
sind die Nachfolger von Jesus und Gottes Kinder untereinander eins und einig.

<sup>4</sup> Eph 2,1+5; Kol 2,13

<sup>5</sup> vgl. 1. Joh 3,8 (Der Urtext hat statt „zerstöre“ (Luther „auflöse“.)

<sup>6</sup> Eph 2,13

<sup>7</sup> Nach 1. Johannes 4,16; Johannes 17,26 und Epheser 3,17

*Vollkommen eins*, steht hier!

Vollkommene, vollendete, zum Ziel gebrachte Einheit – perfekt!

Wenn Jesus in Menschen lebt, dann sind diese Menschen vollkommen eins, weil derselbe Jesus in ihnen wohnt als Herr – das ist ihr gemeinsamer Nenner.

Da können sie alles miteinander teilen!

Eine gewaltige Erfahrung und der Beweis der Realität und Nähe des lebendigen Jesus Christus.

Das wird andere überzeugen und sie werden glauben.

Das wird Kreise ziehen auf dieser Welt.

So steht es hier.

So betet Jesus.

Jesus lügt nicht. Und was Er betet, wird erhört.

Unerhört – diese Einheit oder dieses Gebet um Einheit?

Und wenn Christen zerstritten und zerteilt und zersplittert sind?

Ja, dann pflegen sie offensichtlich nur ihr frommes Eigenleben und haben Jesus rausgeschmissen und Ihm das Wohnrecht und Herrschaftsrecht in ihnen gekündigt.

Dann sind sie von sich selber eingenommen statt von Jesus.

Dann verteidigen sie ihre frommen Ansichten statt dass sie Anteil an Gottes Herrlichkeit haben und die miteinander teilen.

Dann wird die Welt sie als überflüssig betrachten:

Die haben auch nichts anderes als wir – außer ihre frommen Macken.

Dann sind sie auf Talfahrt statt dass sie Himmelfahrt begriffen haben und mit Jesus unterwegs sind.

Dann hat der Geist sie noch nicht erfasst, der sie mit Gott und untereinander eint.

Möglicherweise ist das so.

Sehr wahrscheinlich sogar.

Aber durch Jesus ist etwas anderes möglich.

Durch Jesus wird etwas anderes wahr.

Himmelfahrt ist nicht das Drama der Ferne Gottes, sondern das Fest der Nähe Gottes.

Wo der Himmel ist,

ist Klarheit und Herrlichkeit und Liebe und Einheit –

und das sogar unter fehlerhaften Menschen:

Weil Jesus bei ihnen ist – und nicht nur bei ihnen, sondern in ihnen.

Es liegt an Jesus, es ist Sein Geschenk, Sein Wirken,

Sein Gebet, dass Gott erhört hat.

ER füllt die Defizite an Liebe und Nähe auf.

Himmelfahrt: Unser Leben könnte richtig in Fahrt kommen!

Der Himmel will in unser Leben hineinfahren!

(EG 251,4-6)

## Gebet:<sup>8</sup>

Herr Jesus Christus,  
Du teilst Dein Leben und alles, was Du vom Vater empfangen hast,  
mit uns.  
Du willst uns hineinnehmen in die Einheit,  
in der Du mit dem Vater lebst.  
Es ist Dein Wille und der Wille des Vaters,  
dass wir eins sind, so wie Du mit IHM eins bist.

Aber was ist nur aus uns und Deiner Kirche geworden?  
Wir sind gespalten und zerstritten.  
Wir wollen nicht, was Du willst.  
Wir sind mit uns selbst und anderen uneins.  
Wir bleiben der Welt das klare Zeugnis schuldig,  
dass Gott, der Vater, durch Dich mit allen Menschen eins sein will.  
Dabei soll doch jeder erkennen, dass wir zu Dir gehören!

Herr Jesus Christus,  
Dir vertrauen wir uns und unsere Gemeinde und Kirche an.  
Lass uns Dich erkennen!  
Lass uns uns selber in Deinem Licht erkennen!  
So schenke Du Umkehr und echte Erneuerung!  
Durchstrahle uns mit Deinem Licht.  
Wirke so neue Hingabe an Dich und an einander.  
Lass Deine Liebe unter uns sichtbar werden.  
Verbinde, was zusammengehört.  
Und trenne, was auseinandergehört.  
Lehre uns auch zu unterscheiden zwischen der geistlichen Einheit,  
die von oben kommt,  
und einer von Menschen gemachten Einheit,  
die von Dir trennt.

Vollende Dein Werk!  
Vollende die Einheit in Deinem Reich.  
Lass unter uns immer mehr aufleuchten,  
was einmal alles erfüllen wird.  
Darum beten wir auch gemeinsam:  
Unser Vater im Himmel...

---

<sup>8</sup> Im 1. Teil inspiriert und teilw. zitiert von: Johannes Zimmermann in: Zuversicht und Stärke. Zeitschrift für Gottesdienst und Verkündigung, 5. Reihe, Heft 3, Holzgerlingen 2013, S.85 – dort mit Änderungen zitiert aus GPM 96/2007 (Michael Heymel)